

Wilsdruffer Tageblatt

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

Amts-Blatt

für die Amtshauptmannschaft Meißen, für das Forstamt zu Tharandt.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6.



Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff
rentamt zu Tharandt.

Postcheck-Konto: Leipzig Nr. 28614

Telefonnummer: 61 12 Uhr verbindet.

Telefonspreis: Pfg. für 100 g-equalized Kurzzeit oder deren Raum, Telefonie Pfg. Kosten Pfg. alle mit 10% Steuerabzug. 3. Preis und beliebter Tag mit 50% Steuerabzug. Bei Abrechnung und Rechnung kein entsprechender Rabatt. Bekanntmachungen im amtlichen Zeitung nur 10% Steuer, bis 50% ab Pfg. bez. Pfg. / Kaufmännische und Dienstleistungen ab 20 Pfg.

Pfg. / Telefonische Kurzzeit-Meldung höchst eines Kostenanteils auf. Kostenanteile ab 12 Uhr verbindet. / Belegungsgebühr das Zeichen. Mit. Dr. Mr. Postkasse Wilsdruff. / Mit das Ortsfehler der Meldungen an bestimmten Zeiten und Plätzen wird keine Gewalt geleistet. / Seltene Postmarken ab 50 Pfg. ohne Rabatt. / Die Rabattzeit zum Belegungszeitpunkt nur bei Belegung innerhalb 30 Tagen möglich; längeres Ziel, geschätzte Güterverlust, gemäß Ansage wird. Informationsbedürfnis die Berechnung des Brutto-Zettelpreises. / Kosten nicht höher ausreichend oder allgemein als Belegungsgebühr erfasst verhindert ist, gilt es vorzuhaben durch Annahme der Rechnung, falls nicht der Empfänger kann. 5 Tagen, vom Rechnungsbeginn an, Widerfuhr erlaubt.

Postcheck-Konto: Leipzig Nr. 28614

Nr. 117 | Mittwoch den 26. Mai 1920 | 79. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Wahl zum Reichstag betr.

Die Wahlen zum Reichstags finden in allen Gemeinden des Bezirks

am Sonntag den 6. Juni 1920,

von 8 Uhr vormittags
bis 6 Uhr nachmittags

statt.

Die Abgrenzung der Wahlbezirke in den zu dem Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff gehörenden Landgemeinden des Bezirks, die Namen der für sie ernannten Wahlvorsitzende und ihrer Stellvertreter sowie der für die einzelnen Wahlbezirke außersehene Wahlraum ergeben sich aus dem Anhange unter ①.

Die Gemeindebehörden werden veranlaßt, auf Grund dieser Bekanntmachung bis spätestens 30. Mai 1920 in ortssüdlicher Weise eine Bekanntmachung nach dem Muster zu veröffentlichen, wie es den Gemeindebehörden in der Verfügung der Amtshauptmannschaft Nr. 521 k. I vom 19. Mai 1920 mitgeteilt worden ist.

Meißen, am 21. Mai 1920.

521 k. I.

Die Amtshauptmannschaft.

31. Wahlkreis (Amtsgericht Wilsdruff).

Wb. Nr.	Zugehörigkeiten des Wahlbezirks	Wahlvorsitzender	Stellvertreter	Wahlraum
1	Birkenhain	G.-V. Richter	G.-A. A. Richter	Gasthof zu Birkenhain
2	Blankenstein	" Büttner	" Ranft	Gasthof zu Blankenstein
3	Burkhardswalde	" Donath	" Dämmig	Gasthof zu Burkhardswalde
4	Groitzsch mit Rittg.	" Pieglisch	" Poppe	Gasthof zu Groitzsch
5	Grumbach	" Schulze	" Küller	Gasthof zu Grumbach
6	Heldigsdorf	" Voermann	" Richter	Gasthof zu Heldigsdorf
7	Herzogswalde	" Hartmann	" Kunze	Gasthof zu Herzogswalde
8	Hühndorf	" Schade	" Richter	Gasthof zu Hühndorf
9	Kaufbach	" Rödiglich	" Nährer	Gasthaus zu Kaufbach
10	Kesselsdorf	" Dietemann	" Striegler	Gasthof zur Krone in Kesselsdorf
11	Kleinschönberg	" Schmieder	" Richter	Rödels Gasthaus Kleinschönberg
12	Klipphausen mit Rittg.	" Müller	" Leuteritz	Gasthof zu Klipphausen
13	Lampersdorf und Logen mit Vorwerk	" Ruhn in Lampersdorf	" Naumann	Gasthof in Lampersdorf
14	Limbach mit Rittg.	" Heber	" Frohberg	Gasthof zu Limbach
15	Munzig mit Rittg.	" Dämmig	" Erler	Erlers Gasthaus in Munzig
16	Neukirchen mit Rittg.	" Thimmig	" Hamann	Gasthof zu Neukirchen
17	Niederwartha	" Grüne	" Simroth	Gasthof zu Niederwartha
18	Röhrsdorf	" Roß	" Künzelmann	Gasthof zum Erdgericht in Röhrsdorf
19	Rothschönberg mit Perne und Rittg.	" Schumann	" Lobbes	Gasthof zu Rothschönberg
20	Sachsdorf	" Kunze	Gutsbesitzer Bär	Gasthof zu Sachsdorf
21	Schmiedewalde	" Lippert	G.-A. A. Obendorfer	Gasthaus zu Schmiedewalde
22	Sora	" Ritsche	" Schönhals	Gasthof zu Sora
23	Steinbach b. D. mit Rittg.	" Müller	" Krieger	Gasthaus zu Steinbach
24	Tanneberg mit Rittg.	" Poppe	" Frohberg	Gasthof zu Tanneberg
25	Untersdorf, Roitzsch b. D. und Steinbach b. R.	" Borsdorf in Untersdorf	" Hammiglich	Gasthof zu Untersdorf
26	Weistropp mit Rittg.	G.-V. Schumann	" Hengschel	Gasthof zu Weistropp
27	Wildberg mit Rittg.	" Richter	" Crepte	Gasthaus zu Wildberg

Obstpachtverträge.

I. Laut Verordnung des Wirtschaftsministeriums vom 3. März 1920 — Nr. 252 V G —, abgedruckt in Nr. 52 der Sächs. Staatszeitung und in den Amtsblättern, sind

die Pachtverträge über Kirschen, Birnen und Äpfel von dem Verpächter dem Kommunalverband, in dessen Gebiet die Obstbauung liegt, binnen 5 Tagen nach dem Abschluß des Vertrages einzureichen. Die Pachtverträge sind schriftlich abzuschließen und müssen nach Anordnung des Wirtschaftsministeriums mindestens enthalten:

1. die Pachtsumme für 1920,
2. das voraussichtliche diesjährige Ernteergebnis (getrennt nach Kirschen, Bienen und Äpfeln), welches vor der Verpachtung abzuschätzen war,
3. den Namen und Wohnort des Pächters,
4. die Unterschriften des Verpächters und Pächters.

Bei der Einreichung des Pachtvertrages ist vom Verpächter anzugeben:

5. die Zahl der heuer tragenden Bäume der Obstbauung,
6. das durchschnittliche Alter dieser Bäume,
7. a) Namen und Wohnort der Pächter,
b) Erträge (getrennt nach Obstsorten),
c) Pachtpreise
für dieselbe Obstbauung in den Jahren 1914, 1915, 1916, 1917, 1918 und 1919.

Beizufügen hat der Verpächter:

8. eine Bescheinigung eines am diesjährigen Pachtvertrage nicht beteiligten Obstbauenden Dritten
- a) über die Richtigkeit der Angabe und
b) der heuer tragenden Bäume (siehe oben unter 5 und 6),
- c) ein Gutachten über den voraussichtlichen heutigen Ernteertrag.

II. Der Kommunalverband ist berechtigt, Pachtverträge wegen übermäßig hohen Pachtzinses für unwirksam zu erklären.

III. Wer den Vorschriften der Verordnung vom 3. März 1920 zuwiderhandelt, insbesondere wer die unter 1 erforderlichen Angaben nicht oder falsch erstattet oder die Einreichung der Pachtverträge unterläßt oder Pachtverträge mit falschen Angaben einreicht, oder wer auf Grund einer ungültigen oder für unwirksam erklärt Vereinbarung eine Leistung vollzieht, wird, soweit nicht höhere Strafen verhängt sind, mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

IV. Die Obst-Berpächter und Pächter werden hiermit auf obige Vorschriften nochmals ausdrücklich hingewiesen.

Meißen, am 22. Mai 1920.

Nr. 1199 a II F

Die Amtshauptmannschaft.

Im Bezirk der Amtshauptmannschaft Meißen werden die diesjährigen Stutenmusterungen und Fohleneschauen abgehalten:

Mohlis am 7. Juni, 2 Uhr.

Kesselsdorf am 10. Juni, 2½ Uhr.

Zella am 11. Juni, 2 Uhr.

Nach den Stutenmusterungen und Fohleneschauen werden Preise verteilt, und zwar: Fohlenpreise für ein- und zweijährige Fohlen in Mohlis und Zella, Angelpreise für drei- und vierjährige selbigezogene Stuten in Kesselsdorf.

Die Ortsbehörden haben die Pferdebesitzer in ortssüdlicher Weise rechtzeitig hiervon in Kenntnis zu setzen.

Weiter wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß laut Ministerialverordnung vom 29. August 1919 für alle nicht im Zuchtregrister eingetragenen Stuten ein erhöhtes Deckgeld zu zahlen ist und ebenso für eingetragene Zuchstuten, sobald ihre Nachkommen im ersten oder zweiten Jahr bei den Fohleneschauen nicht vorgestellt werden. Diejenigen Züchter also, deren Stuten nicht im Zuchtregrister aufgenommen sind, die sich aber fernerhin das niedrige Deckgeld sichern wollen, müssen ihre Stuten bei der nächsten Stutenmusterung zur Eintragung ins Zuchtregrister vorstellen und ihre Nachkommen zur Fohlenbau bringen.

Eine Anmeldung der Fohlen und Stuten zur Schau hat nur stattzufinden, wenn für die in Frage kommenden Tiere Preise ausgezahlt sind und sie hierbei in Wettbewerb treten sollen. In diesem Falle muß die Anmeldung auf einem bei einer Geschäftsstelle zu entnehmenden Vorbrücke bis zum 1. Juni 1920 an diejenigen Geschäftsstellen erfolgen, wo die Tiere dem Preisrichter vorgeführt werden sollen.

Meißen, am 22. Mai 1920.

Nr. 241 e V

Die Amtshauptmannschaft.

Brenntorfs-Verkauf. Abholung der Marken und Bezahlung der Ortskohlenstelle — Sammler 15 Mark. — Ausgabe Donnerstag 1—4 Uhr in der städtischen Ziegeleri. Eindeichung für den Winterbedarf wird dringend empfohlen.

Eine kleine Menge Bruch von Nahpreishainen Zentner 10 Mark. Bestellung und Bezahlung am 27. Mai in der Ortskohlenstelle.

Wilsdruff, am 25. Mai 1920. von Der Stadtrat. — Ortskohlenstelle.

Der Kommunikationsweg von Birkenhain nach Schwedewalde bis zum Abzweig nach Logen wird von Mittwoch den 26. bis Sonnabend den 29. Mai wegen Massenschutz gesperrt. Der Verkehr wird über Sora verwiesen.

Rittergut Limbach bei Wilsdruff, am 22. Mai 1920.

Nr. 241 e VI

Der Gutsvorstand.

kleine Zeitung für eilige Leser.

- * Der Reichspräsident hat für den größten Teil des Reiches den Ausnahmezustand wieder angehoben.
- * Die Abstimmung in Allenstein und Marienwerder wird etwas später erfolgen als bisher angenommen.
- * Im politischen Landtag wurde der Antrag auf Abbruch der diplomatischen Beziehungen zur Tschechoslowakei eingereicht und einer besondeten Kommission überwiesen.
- * Die Frau des Bolsheviken Vela Kuban, die unter dem Schutz der nationalen Extremisten in Polen angesteckt ist aus Italien ausgewichen worden. Sie hat in der Republik San Marino Asyl erhalten.

Um die zweite Zone.

In Ost- und Westpreußen soll die für Juni-Juli in Aussicht genommene Volksabstimmung verschoben werden, offenbar, weil die Polen es so wollen; in Oberschlesien hänen sich die Angelehen darüber, daß eben dieselben Polen die Abstimmung überflüssig zu machen gedenken, indem sie sich mit Gewalt zu solen versuchen, was der freie Volkswillen ihnen doch wohl verweigern würde. Im Westen bleibt die Lage an der neuen Grenze unerträglich, und selbst das kleine Belgien hat sich dieser Tage ungemäßt beruhmtheit erneut, den Kreis Monschau militärisch zu besetzen, als gäbe es kein Recht und Gesetz, keinen Friedensvertrag und keinen Föderationsbund. Um den Schaden voll zu machen, tritt nun auch noch die neue dänische Regierung ganz unverhüllt mit der Forderung auf Internationalisierung der zweiten Zone in Schleswig hervor. Die Abstimmung in dieser Zone hat bereits stattgefunden, und es konnte kein überwältigendes Bekenntnis zum Deutschland und zu Deutschland geben als diese Volksabstimmung vom 14. März. Aber auch in Kopenhagen ist seitdem das Ministerium nach das Feld rücken mußte, der Besitz vor fremden Rechten zum Tempel gegangen. In Paris soll die Entscheidung über die neue deutsch-dänische Grenze bereits länglich gefallen sein; trotzdem verfündet Herr Regeard in der Kammer, daß er Beauftrage nach Frankreich entsandt habe, um die endgültige Entschließung des Obersten Rates im Sinne der Internationalisierung urdeutschen Landes, unter wirtschaftlichem Abschluß an Dänemark selbstverständlichkeit, noch im letzten Augenblick durchzuzeigen. Wir hoffen, was deutschfeindliche Maßnahmen der Extremität betrifft, heutzutage nichts für unmöglich. Warum sollte schließlich nicht auch Flensburg recht sein, was für Danzig und Memel so zugesagt billig gewesen ist?

Wir haben das Recht unverzüglich auf unserer Seite, erklärte in der Donnerstagssitzung der Nationalversammlung der Minister des Äußeren, Dr. Köster, als über die widerrechtliche Einführung der Kronenwährung in der ersten Zone verhandelt wurde, nur eine Kleinigkeit fehlt uns, um uns durchsetzen zu können: die Macht. Auch jetzt gegenüber wüsten Unabsichtsnachrichten aus Kopenhagen, weiß er auf den Wortlaut des Friedensvertrages hin, mit dem die Internationalisierung der zweiten Zone nicht vereinbar sei. Dieser Vertrag habe doch in seinem § 109 eine neue Grenze zwischen Deutschland und Dänemark feststellen wollen, eine endgültige natürlich, so daß alles Land nördlich davon dänisch, südlich davon deutsch wäre oder bliebe; ein drittes gebe es nicht. In diesem Sinne ist auch von der Bevölkerung abgestimmt worden — was will man also noch mehr? Soll jetzt ganz offensichtlich der Wille des Volkes umgedeutet werden, bloß weil die dänischen Chauvinisten keine Ruhe geben wollen? Kann ein Mensch glauben, daß die Schleswiger sich eine solche Vergewaltigung ruhig gefallen lassen würden, daß es jemals Frieden geben würde zwischen beiden und drüber, wenn auch diese äußerste Wahrschau noch gegen uns verbrochen würde? Er würde es, sagte Dr. Köster, außerordentlich bedauern, wenn man in Dänemark sich dieser Künftig verächtlichen würde. — Unbefugt, es gibt auch in Dänemark Männer, die volles Verständnis besitzen für das Unrecht, das mit dem Antrage, der neuen Regierung begangen werden soll. Rantze doch der abgetretene Kriegsminister es in der Freitagssitzung des Reichstages eine unwürdige Politik, wenn jetzt die Internationalisierung der zweiten Zone gefordert werde. Das widersprüche ebenso sehr dem Friedensvertrag wie dem Nationalitätsprinzip wie dem Selbstbestimmungsrecht der

Die wilde Hummel.

5) Roman von Erich Friesen.

Überall hochragende Palmen mit breitgezackten Blättern, aromatisch duftende Balsam- und Mangobaume. Über diese Trauerweiden mit ihrem melancholisch herabhängenden Gezwieg. Zwischen grotesken Talusgrasbüscheln glänzende Buchsäule und grelleuchtende Blumenpracht. Hier und da eine seichte grünschimmernde Pfütze, an der große, braune Käfer, in langen Herden nach Art unserer Ameisen, vorübergleichen.

Sentrecht brennt die Sonne hernieder. Kein Lüftchen bewegt das dürstende Blattwerk.

Hell! Draußen! über der ganzen Natur.

Mac links und rechts auspärend schreitet Karl Heinrich weiter.

Mirgend etwas zu sehen von der Gefachten.

Endlich schimmert ihm ein weißes Kleid hinter dunklem Buschwerk entgegen. Unwillkürlich beschleunigt er seine Schritte.

Lang ausgestreckt, die Schulalen Hände unter dem Kopf gefalzt, ruht die wilde Hummel im Schatten eines Mangobaumes — den breitempigen Strohhut tiefs über die Augen gezogen, zum Schuh gegen die stechende Sonne, die ihre Strahlenpfeile selbst durch das dichte Blättergewebe hindurchschießt. Zwischen den halbgeschlossnen Lippen blitzt blendendweiß die kleinen Zahnhörner.

Ein freudiges Leuchten huscht bei diesem Liebreizenden Anblick über das Gesicht des Mannes, die deren Blüte felsam verschwend.

Schlält sie? Oder träumt sie nur mit wachen Augen?

Sieht mich sie den Läufher bemerk't haben. Denn mit einem Satz springt sie auf, wirkt die liegenden Löcken hin... und schlingt mit einem Freudentrunk die Arme um seinen Hals — so stürmisch, daß sein grauer Schuhbuck zu Boden rollt.

„Karl! Lieber Karl! Ich dachte gerade an Dich!“

Heisse Röte steigt dem Mann in die gebräunte Stirn. Hast unsani schiebt er das Mädchen von sich.

„Aber Hummelchen!“

„Was denn! Sieh nur nicht so gräulich ernst aus! Bub! Man könnte sich ja vor Dich fürchten, wenn —“

Böller, und es sei jetzt auf der dänischen Regierung, auch nur für die Unterwerfung der bekannten vier Gemeinden aus der zweiten Zone zu warten, weil da auch u. a. die deutsche Bevölkerung einen Vertreter in den dänischen Reichstag wählen könnte und innerhalb der Ziege-Silie eine deutsche Mehrheit bestehen würde.

Aber ob die Vernunft liegen möge, u. eine andere Frage. Die Menschheit ist doch noch nicht so weit entwickelt, daß ein bewohnter Staat den Grenzverlagerungen gegenüber einem unbewohnten Nachbar widerstehen könnte — dazu hat man uns ja eben entwaffnet, um jede freude Begehrlichkeit ganz nach Belieben über uns herfallen zu lassen. Und der arme Michel glaubte wahnsinnig, es handle sich um den Beginn der allgemeinen Abteilung, wir sollten nur den ersten Schritt tun. Jetzt muß er einsehen, daß ihm das Recht zwar geblieben ist, sogar das unangefochtene Recht des Friedensvertrages, aber daß selbst dieses ihm von jedem beliebigen Deutelüster noch abgezeigt werden kann, ohne daß etwas anderes für uns übrig bleibt als Raumern und Kriegen. Vielleicht, daß man in diesem Falle wenigstens in Paris noch etwas mehr Sinn für Vertragstreue zeigen wird als in Kopenhagen. Was aber wird dann aus dem „ewigen Frieden“ an unserer Nordgrenze werden, um dessen willen Dänemark zum Friedenskongreß von Versailles zugelassen wurde?

Vom bolschewistischen Kriegstheater.

Kämpfe um Kiew und an der Vereina.

ein drahlaß Telegramm aus dem bolschewistischen Hauptquartier meldet zu dem Vorstoß der Bolschewiten gegen Kiew: Die Somietruppen haben gegenüber den Polen große Vorteile errungen. Kiew wird zwar noch immer von den Polen und Ukrainer gebalten, doch haben die Somietruppen bereits vier Dörfer der Umgebung Kievs genommen. Ein Zuspruch aus Moskau besagt, daß die bolschewistische Armee um 120 000 Mann verstärkt worden ist, die sämtlich an die polnische Front gesandt wurden.

Der polnische Heeresbericht meldet seinesseits: Die anrückenden Somietruppen wurden bei Sennaropol 20 Kilometer zurückgeworfen. Eine übermächtige feindliche Streitmacht unternahm einen unzähligen Angriff nördlich der Vereina. Die dritte feindliche Division wurde unter Zurücklassung von 500 Gefangenen zurückgeschlagen. Eine starke feindliche Abteilung versuchte den Übergang über den Vereina zu erobern, wurde jedoch zurückgetrieben.

Im fernen Osten

Die Nachrichten über das bolschewistische Unternehmen in Persien laufen nur spärlich ein. Man weiß jedoch, daß die Bolschewiken, deren Stärke ursprünglich nur auf eine Division veranschlagt wurde, in Wirklichkeit über 40 000 Mann verfügen, wozu noch ein Teil der kaukasischen Truppen Europas kommt. Nicht nur Nordpersien, auch Mesopotamien wird bedroht. Die englischen über 70 000 Mann starken Truppen sind zum großen Teil indischer Abstammung oder über die in Betracht kommenden großen Bezirke sehr zerstreut und einzelne Abteilungen so weit von der Grenze entfernt, daß die Bolschewiki sie leicht abschneiden können.

Die Japaner haben den Bolschewisten weißlich von Tschita eine schwere Niederlage zugefügt. Da "die Heer ist in vollem Kriege aufmarsch"

Das Emporschnellen der Mark!

Überproduktion und Wirtschaftskrise.

Da der tonangebenden Amsterdamer Börse steigt die deutsche Mark sprunghaft und in täglich beschleunigtem Tempo. Während die sibirischen Kursschwankungen an der dortigen Börse in den letzten Tagen nur gering waren, betrug die Steigerung der Mark in den letzten drei Tagen der vorigen Woche 22%, 20 und dann sogar 82 Punkte.

Trotzdem droht in Deutschland eine Wirtschaftskrise, die teils auf Überproduktion in einzelnen Industriezweigen, teils auf die Unmöglichkeit des Exports nach dem Auslande, wo wir infolge unserer hohen Preise, die wiederum durch die hohen Rohstoffpreise, die Teuerung im Lande und die sich daraus ergebenden Lohnsteigerungen entstanden sind, nicht mehr konkurrenzfähig sind, zurückzuführen ist. An der

und schon wieder lacht das reizende Schelmengesicht — „wenn man Dich nicht so rasend lieb hätte!“

Und wieder will sie sich an ihn hängen.

Er jedoch weicht ernst ab und lädt sie mit der Miene eines strengen Mentors bei der Hand.

„Komm mal einen Ernst, der in deinem Kindkopf steht, zusammen, Hummelchen! Ich hab' mit Dir zu reden.“

Bei diesem ungewohnt schroffen Ton macht sie ein Schmolzmädchen. Dann blickt sie sich, hebt Karls Schlapphut auf und stülpt ihn sich auf das goldigleuchtende braune Lockengewirr, Karl von unten heraus neigt sich anblinzeln.

„Na, dann mal los!“

Wider Willen muß er lachen über die drollige Miene, mit der das reizende Gesicht unter der viel zu breiten Haarkrempe hervorlugt. Wie schwer wird es ihm, in strengem Schulmeisterston zu reden mit diesem Narzurline, das ihm ans Herz gewachsen ist, als wäre es sein eigen Fleisch und Blut!

„Ja, nicht nur das! Noch mehr! Weit mehr!“

Bei jener kindlich unschuldigen Liebkosung vorhin war es dem wetterharten Mann plötzlich klar geworden — es ist noch etwas anderes, das ihn zu dem liebenden Mädchen hinzieht. Etwas, das er in seinem Innern fest verschlossen wußte und das er auch ferner mit Aufbieten aller Kraft unterdrücken will.

„Hummelchen!“ beginnt er deshalb in demselben streng i Ton. „Du bist mein Kind mehr!“

„Nicht? Warum denn nicht?“ fragt sie naiv und hält mit einem dahergaukenden grinsartigen Schmetterling, der schuzsuchend, rasch seine schillernden Blüten zurollt und sich wie ein herabgeworfenes Blatt zu Boden fallen lässt.

Das kindlich fröhle Spiel des Mädchens bewegt den ehrlichen Mann gar seltsam. Und da er auch nicht recht weiß, wie er das ungewohnte Thema fortführen soll, sagt er eine Weile gar nichts und schaut nur ihrem Kreisen zu.

„Dann aber platzt er ganz unvermittelt heraus:

„Bist Du eigentlich glücklich, Hummelchen?“

Verwundert guckt sie ihn an.

Nächtlich bin ich glücklich! Warum denn nicht? Die Jungs sind ja alle so gut zu mir! Nur Du bist in letzter Zeit so — so — —“

Möbelindustrie, namentlich Westdeutschlands, sind die Lager überfüllt, da das Publikum nicht mehr kommt in der Hoffnung auf ein Saison der Breite. In der sächsischen Hauptstadt, der Leipziger Industrie, die sich überwiegend auf die Ausfuhr eingestellt hatte, macht sich die rückläufige Bewegung am stärksten fühlbar. Die vermehrte Kauflust gegenüber den hohen Warenpreisen veranlaßte große Zurückhaltung und sogar Zurückziehung von Aufträgen ins In- und Auslande. Auch im Bekleidungsgewerbe zeigt sich ein starkes Nachlassen des Geschäftspanges. Die Herstellung ist bedeutend eingeschränkt. In der photographischen Branche sind gleichfalls Stodungen zu bemerken. Früher erteilte Aufträge wurden zum Teil annulliert. In der Thüringer Waffenindustrie ist das Geschäft sehr klein. Die Zurückhaltung der Käufer soll dort besonders darauf zurückzuführen sein, daß Belgien bedeutend billiger liefert als Suhl. Die Schuhfabriken in der Provinz Sachsen haben unter Mangel an Aufträgen sehr zu leiden. Infolge der Betriebsseinschränkungen ist es hier und da schon zu erheblichen Arbeitsentlassungen gekommen, so daß die Zahl der Arbeitslosen sich vermehrt hat. Ihren Grund hat die rückläufige Bewegung, die, wenn nicht alle Angelehen trügen, sich in den kommenden Wochen noch verstärken wird, wie überall in der vermindernden Haftstrafe, vor allem aber auch in der Hoffnung des Publikums auf billigere Preise und der damit zusammenhängenden Zurückhaltung.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Auhebung des Ausnahmegesetzes. Der Reichspräsident hat die auf Grund des Artikels 48 erlassenen Ausnahmeverordnungen aufgehoben für folgende Bezirke: Berlin, Brandenburg, Sachsen, die Reiche der fränkischen Provinzen Westpreußen und Posen, für Schleswig-Holstein, Hannover, Hessen-Nassau, sowie für die Rheinprovinz außer dem Regierungsbezirk Düsseldorf; ferner für Hessen, Medienburg, Braunschweig, Oldenburg, Anhalt, Waldeck, Lippe-Detmold, Schaumburg-Lippe und die Hansestädte. Im Freistaat Sachsen, in Württemberg, Baden und in Thüringen mit Ausnahme von Gotha bestehen Ausnahmeverordnungen nicht. Über Preußen, Schlesien und die Provinz Sachsen wird noch ein näherer Bericht vor der Entscheidung abgewartet. Die Entscheidung soll in den nächsten Tagen erfolgen.

+ Kein Wahlrecht für Heeresangehörige. Das Reichswehrministerium bringt einen Auszug aus dem § 2 des Reichstagswahlgesetzes vom 27. April 1920 zur Kenntnis der Wehrmacht, demzufolge die Ausübung des Wahlrechts für die Soldaten während der Dauer ihrer Zugehörigkeit zur Wehrmacht ruht. Als Soldaten gelten die Personen des Soldatenstandes im Sinne der bisherigen gegebenen Vorschriften.

+ Verschiebung der Abstimmung in Ostpreußen. Aus Paris wird gemeldet, daß die Bolschewistkonferenz über die Abstimmungsgebiete Allenstein und Marienwerder verhandelt hat. Sie entwarf die an Deutschland und Polen zu enttenden Antworten über das Datum der Volksabstimmung. Diese wird nicht so früh stattfinden, wie man zuerst annahm, sie wird etwas verzögert werden. Die Konferenz billigte das zwischen Deutschland und Polen am 23. April abgeschlossene provisorische Abkommen über die Ostbahnen und die Säle. Dieses Abkommen wird durch eine endgültige Abmilderung ersetzt werden. Die Konferenz beschloß, die Frage der auf Danzig und Memel lastenden Schulden durch die wirtschaftliche Kommission bearbeiten zu lassen.

+ Wahlgerücht in Braunschweig. Bei der Wahl zur Braunschweigischen Landesregierung wurden nach amtlicher Feststellung insgesamt 230 727 gültige und 343 ungültige Stimmen abgegeben. Es entfielen auf die Liste der Sozialdemokratischen Partei 34 228, des Landeswahlverbands (Bürgerliche ohne Demokratie) 86 057, der Demokratischen Partei 21 896, der Kommunistischen Partei 2423 und der Unabhängigen 36 123 Stimmen. Die Sätze verteilten sich wie folgt: Unabhängige 23, Mehrheitssozialisten 9, Kommunistische Partei 5, Landeswahlverband 23, Demokratische Partei 5 Sitze.

Sie steht. Wieder steigt dem Mann das Blut zu Kopfe, während ein befangener Ausdruck sich über seine Züge breitet, der fast komisch wirkt.

„Mit mir bist Du nicht zufrieden?“ fragt er unzufrieden, in dem vergeblichen Bemühen, seiner Stimme etwas Scherzendes zu geben.

Sie blitzt ihn nachdenklich an.

„Um, ich weiß nicht recht —“

„Wie?“

„Ich sehe Dich in letzter Zeit so wenig, Karl. Manchmal ist mir fast, als meidest Du mich. Als hättest Du mich nicht mehr so lieb, wie früher. Hab' ich irgend etwas getan, was Dich ärgerte? Hab' ich Dein Missfallen?“

„Unsinn, Hummelchen!“ unterbricht er sie hastig.

„Ich bin jetzt sehr oft in Kapstadt.“

„Ich weiß. Du spielt dort, wie die andern Jungen auch!“

Er wendet sich ein wenig ab. Augenscheinlich findet sie in ihrer Harmlosigkeit und Weltunterfahrenheit nichts Besonderes darin, daß er außer „Goldgräber“ auch „Spieler“ ist. Aber vor dem großen, fragenden Blick dieser unschuldigen Mädchenaugen kommt es ihm zum erstenmal so recht zum Bewußtsein, daß sein Gewerbe als „professioneller Spieler“ so manchem biederem Seemann in Kapstadt die schwerverdienten Goldstücke durch Glücksspiel abknüpft, nicht das eleganteste ist; daß auch er eine für die Menschheit verlorene Existenz ist — desgleichen im Schiffbruch des Lebens.

Und er schaut sich. Schaut sich zum erstenmal seit langen, langen Jahren.

„Na —?“ macht sie und versetzt ihm einen kleinen Puff. „Du wolltest mir doch etwas scharfes Wichtiges sagen!“

„Na, ja —!“ fährt er hastig empor. „Du mußt jetzt bald siebzehn Jahre alt sein, Hummelchen!“

„Wirklich? Na, und was weiter?“ lacht sie und fleckt ihm eine blonde Papageienfeder ins Knopfloch, die sie vorhin im Sande gefunden hatte — mit scheimisch zur Seite geneigtem Kopfchen den Effekt studierend.

„Wie hübsch Du bist, Karl! Wie hübscher, als die anderen Jungen!“

Er lacht gespielt.

* Heimkehr der letzten Tsingtau-Krieger. Seit dem japanischen Dampfer "Kanrei Maru" ist der letzte Heimkehrstransport aus Ostasien im Hamburger Hafen eingetroffen, unter dem etwa 750 Personen umfassenden Transport, der am 1. April von Tsingtau abgefahren ist, befinden sich der Vertreter von Tsingtau, Admiral Mener-Walde und seine tapferen Kämpfer. Zur Begrüßung der Heimkehrenden war als Vertreter der Admiraltät Admiral Laegert erschienen.

Franreich.

* Türkischer Überfall auf eine französische Garnison. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die französische Garnison von Irfu, die am 10. April nach 61 tägiger Belagerung freien Zug zugestanden erhielt, von türkischen Nationalisten überfallen wurde. Von 450 Mann französischen eingeborenen Truppen unter europäischen Offizieren leben nur 100 am Leben geblieben.

Ungarn.

* Unterzeichnung des Friedensvertrages. Der Führer des ungarischen Friedensdelegation in Paris eingetroffen und dem Verbindungsoffizier Oberst Henry mitgeteilt, daß seine Regierung den Friedensvertrag unterzeichnet werde. Oberst Henry mußte sofort dem Ministerium des Äußeren Mitteilung. Die Unterzeichnung des Friedensvertrages durch Ungarn wird an einem noch zu bestimmenden Tage im Trianon-Palast stattfinden.

Die Türkei einst und jetzt.

Die Friedensbedingungen der Alliierten für die Türkei bedeuten das Ende jeder Bedeutung des Osmanenstaates. Er wird tatsächlich auf ein kleinasiatisches Duodez-Fürstentum



zurückgeführt. Aus unserer Abbildung ist ersichtlich, in welcher Weise die Macht und Ausbreitung des türkischen Reiches im Laufe von kaum zwei Jahrhunderten sank.

Saatensstand Mitte Mai.

Nach den Berichten des deutschen Landwirtschaftsrats. Denn auch der Stand des Weizens im allgemeinen noch befriedigend angegeben werden kann, so melden doch häufiger Sägen über den Stand des Winterroggens ernstlich vor einer Überschätzung der voraussichtlichen Erträge. Wiederholt wird auch mitgeteilt, daß Flächen von Winterroggen ungepflügt worden sind. Besonders hat der spät gelegte Winterroggen durch Kälte und Frost gelitten. 59 % der Berichterstatter bezeichnen den Stand des Winterweizens mit gut, 31 mit mittel und 10 mit schlecht. Für Roggen sind die erzielenden Zahlen 37, 43 und 20. Im Gegensatz zu den Winterarten sind die Sommerarten durch die Rüttelperiode nicht oder nur wenig in Müllereiheit gejogen worden. Im allgemeinen wird der Stand als befriedigend bis gut, zeitweise als üppig bezeichnet. 66 % der Berichterstatter bezeichnen den Stand des Sommergetreides mit gut, 23 % mit mittel und 1 % mit schlecht. Auch der Stand der Futterpflanzen ist noch im allgemeinen als befriedigend anzusehen, wenn aus dem Norden wiederholt mitgeteilt wird, daß der Anfang der Rüttelperiode das Wachstum der Weizen und Weiden aufgehalten habe. Der Stand der Futterpflanzen wird von 66 % (gegen 71 im April) der Berichterstatter mit gut, 29 % (24) mit mittel und 5 % (6) mit schlecht bezeichnet. Die Kartoffeln sind zum größten Teil gelegt und hin und wieder bereit aufzugehen. Ein allgemeiner Urteil über den Stand derselben kann noch nicht gefällt werden. Vereinzelt, besonders bei niedrigen und Moorböden, wird mitgeteilt, daß die Frühkartoffeln durch Nachfröste gelitten haben. Mehrheit wird auch berichtet, daß es an Pfanzkartoffeln fehle. Die Auferläufen sind im großen und ganzen bestellt und zum Teil gut ausgegangen.

Welt- und Volkswirtschaft.

* Keine Milderung der Zeitungspapiernot. Im Reichsrat wurden die Ausschüsseberichte über die Verordnung zur Beschaffung von Papierholz für Zeitungspapier behandelt. Die Ausschüsse hielten die Verordnung abgelehnt. In der Sitzung erhielt der sächsische Ministerialdirektor West v. Holzhofen Bericht und führte aus, daß die Ausschüsse zwar die große Notlage der Presse und die Dringlichkeit der Angelegenheit durchaus erkennen, daß sie aber die Vorlage der Reichsregierung abgelehnt haben, weil sie darin einen Eingriff in die Rechte der Einzelstaaten, ihre Vorstufengesetzgebung nach ihrem Belieben selbstständig zu gestalten scheen. Das Plenum stimmte dann der Ablehnung zu. Der Vertreter der Einzelländer versprach aber, in den allerndächtesten Tagen die Verhandlungen mit dem Reich wieder aufzunehmen.

* Glorie auf dem Wallmarkt. Der Wallverwertungsverband in Berlin brachte kürzlich etwa 3400 Rentner Wolle zur Versteigerung. Der Besuch der Auktion war recht lebhaft, trotzdem berichtete eine allgemeine Kurzbeschreibung und die wenigen Gebote hielten sich weit unter dem Mindestpreise, unter dem die Wolle nicht verkauft werden sollte. Es mußte daher der größte Teil der zu versteigern Waren wieder zurückgezogen werden, so daß im ganzen nur ungefähr 890 Rentner verkauft wurden. Die erzielten Durchschnittspreise

beließen sich für 50 Kilogramm netto ab Lagerstätte für Lammwolle auf 1700 bis 2450 Mark, für Rauterwolle auf 2200 bis 3200 Mark, für Merinozwolle auf 3300 Mark und für Schurzwolle auf 1800 bis 2560 Mark.

* Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen nahmen in Paris ihren Fortgang. Nach kurzer Aussprache wurde beschlossen, drei Unterkommissionen zu bilden, für die Schwerindustrie, elektrische und Maschinenindustrie, eine zweite für die Leguminosafabrik und eine dritte für verschiedene Zweige der chemischen Industrie. Die erhebliche Unterkommission soll in der zweiten Hälfte der nächsten Woche, die zweite und dritte um den 12. Juni ihre Sitzungen beginnen. Über werden weitere Sachverständige vorgeschlagen werden. Auch die Frage einer Unterkommission für den Großhandel ist angeschnitten, schließlich aber offen gelassen werden.

* Die Postverhöhung der Reichspost — eine verschleierte Spekulation. Wie aus dem Reichspostministerium verlautet, läßt sich nicht leugnen, daß seit der Erhöhung der Posttarife der Verlust durchschnittlich um 25 % nachgelassen hat. Um die Defizite der Verwaltung nicht noch mehr zu vermehren, muß in kürzester Zeit eine Vereinfachung in der Verwaltung eintreten.

Nah und Fern.

* Die Bekämpfung der Eisenbahnbüchse. Die Organisation der Eisenbahnüberwachung zum Schutz gegen Eisenbahnbüchse ist jetzt nahezu vollendet; eine stetige Abnahme der Eisenbahnbüchse ist zu vergeleichen. Die des Diebstahls überführten Eisenbahnbeamten werden ohne Rücksicht auf den Wert des gestohlenen Gutes aus dem Dienste entlassen. Außerdem wird auch noch in jedem Falle die gerichtliche Strafanzeige erstattet. Hieron werden Ausnahmen nicht gemacht.

* Eine Messe des deutschen Ostens. In Königsberg 1. V. wird vom 15. bis 20. August die Messe des deutschen Ostens stattfinden. Sie umfaßt folgende Hauptabteilungen: 1. Gesamter Bedarf der Landwirtschaft, 2. Gewebe und Bekleidung, Schuh und Ledermaren, 3. Möbel und Handelswaren, 4. Nahrungs- und Genussmittel, chemische Erzeugnisse, Farben und Drogen, 5. Österreichische Spezialitäten. Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an das Mehamt der Stadt Königsberg.

* Ein Weltpostkongress. Wie bekanntgegeben wird, wurde die Eröffnung eines Weltpostkongresses auf den 1. Oktober festgesetzt. Tagungsort wird Madrid sein.

* Die Nobelpreise werden am 1. Juni in Stockholm verliehen werden. Die Nobelpreisträger für Physik und Chemie von 1915 heraus werden besonders geladen. In den letzten Jahren liegen die Preise für diese Gebiete an deutsche Forstler.

* Die Zeitungsknot. Fünf schwäbische Blätter sind wirtschaftlich zusammengebrochen und werden mitunter Mischblätter, Schrift und Papier billig zum Verkauf angeboten.

* Erhöhung der Brötteration für Reisende. Nach dem gegenwärtigen Verfahren werden beim Umtausch der kleinen Brötteraten in Fleißbrötteraten nicht unbedrängliche Würze gemacht. Auf eine Eingabe, die der Gewerkschaftsbund der Angestellten an das Reichsernährungsministerium gerichtet hat, haben nunmehr, wie mitgeteilt wird, die zuständigen Stellen angeordnet, daß die kommunalen Brötteraten zum vollen Wert in Tausch genommen werden. Der Erfolg einer dahingehenden Verordnung wird als kurz bezeichnet.

* Ein Kinderwagen kommt endlich gestohlen. Der Sohn eines Feuerwehrmannes in Berlin wurde auf einem freien Platz ihr Kind mit samt dem Kinderwagen gestohlen, während sie eine Flasche mit Milch aus ihrer Wohnung holte wollte und den Wagen unter der Obhut eines älteren Knaben vor ihrem Hause zurückgelassen hatte. Das Kind wurde später im Waisenhaus abgeliefert. Man hatte es in einem Hauskoffer abgesetzt.

* Brötter mit dem Nemelgau. Der Bollardienstbetrieb an der neuen Grenze des Nemelgebietes ist aufgenommen. Die Bollardierung findet auf deutscher Seite in Tilsit, auf der Seite des Nemelgaus in Pogegen statt. Die eingehenden Waren sind zollpflichtig. Für auszuführende Sendungen sind außer den Aus- und Einfuhrgenehmigungen und Warenausfuhrerlaubnissen statliche Annahmeseine in doppelter Ausführung notwendig. Zur Orientierung in das Nemelgebiet ist die Genehmigung des Reichskommissars für das Nemelgebiet erforderlich. Die Präzision findet in Tilsit statt.

* Das Vermögen des Königs von Bulgarien. Der ehemalige Zar von Bulgarien, Ferdinand, hatte bei Beginn des Krieges sein gesamtes Vermögen im Wert von 400000 Pfund Sterling in England untergebracht. Unter Berufung auf das Gesetz, das die britische Krone ermächtigt, daß die Hände und Güter adeliger Staatsangehöriger zu sprechen zu lassen, haben die Gerichte den Anfall des Vermögens des Exzaren an die britische Krone ausgesprochen. Ferdinand hat gegen diese Entscheidung Berufung eingelegt.

* Denkmalsanhandlungen. Im ehemaligen großherzoglichen Schloßgarten zu Ludwigslust in Mecklenburg wurde vor einigen Tagen die Bronzefigur Friedrichs des Großen gehauen. Gestalt hat man den Kampf der Figur in einem Strohgraben bei Grubow gefunden. Den Kopf haben die inzwischen ermittelten Täter, zwei Väter und ein Schmied, in die Elbe geworfen, nachdem es ihnen nicht gelungen war, die Statue zu Gold zu machen. — In Bonn ist das Denkmal Kaiser Wilhelms I. mit roter Farbe beschmiert worden. Die Polizei hat das Denkmal verhüllt und eine schwarze-weiße Fahne darüber gehisst. Vor etwa einem Jahre wurden von dem Denkmal Helmipize und Degenknauf abgeschlagen.

Neueste Meldungen.

Deutschlands Viehbestand am 1. März.

Deutschland. Nach einer Ausstellung des Statistischen Reichsamts hat der Viehbestand im Deutschen Reich gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs durchweg eine Vermehrung erfahren. Der Rindviehbestand betrug am 1. März 1919 213 454 Stück gegenüber 15 828 184 Stück am 1. März 1919. Die entsprechenden Zahlen für Schweine lauten 6 199 481 (5 684 543), für Schweine 9 825 444 (8 765 806), für Ziegen 8 689 754 (8 610 692). Die Vergleichszahlen des Vorjahrs entsprechen den Gebieten, in denen am 1. März 1920 gezählt worden ist. Die abgetrennten Gebiete sind demnach beim Vergleich nicht mehr berücksichtigt worden.

Schlechte Welt-Weizenernte.

* Amsterdam. Englisches Blätter aufgrund ihres Lebensmittelkontrollen MacCurdy in London eine Riede, in der er sich über die Ausfütterung der Weizen in Weizen sehr beklagt. In einigen Monaten würde die Bevölkerung Englands vielleicht wieder kelegesetzt von einer Bevölkerung esse müssen, die während der schwierigsten Zeit des Krieges entzogen. Er warnt daher zur Sparersparnis im Verbrauch von Mehl und Brot.

Letzte Drahtberichte

des "Wilsdruffer Tageblattes".

Die Einladung zur Konferenz in Spa angenommen.

Berlin, 25. Mai. (tu.) Der deutsche Reichskanzler hat dem britannischen Geschäftsträger Mitteilung davon gemacht, daß die Reichsregierung die Einladung zur Konferenz in Spa auf den 21. Juni angenommen hat. Amerika macht in der Schuldenfrage nicht mit.

Paris, 26. Mai. (tu.) Aus Washington wird gemeldet, daß der Gedanke unannehbar sei, die Schulden der Alliierten an die Vereinigten Staaten in demselben Verhältnis zurückzuzahlen, in welchem Deutschland seine Kriegsschädigung an die Alliierten entrichtet.

Deutsche Kinder in Finnland.

Helsingfors, 25. Mai. (tu.) 1000 deutsche Freikinder sind wohlbehalten in Helsingfors eingetroffen.

Ein Generalstreik sämtlicher Lehrer in Elsaß-Lothringen.

Strasbourg, 25. Mai. (tu.) Wie die Strasbourger Neuesten Nachrichten melden, sind 7 Volkschullehrer, die gegenwärtig in Elsaß-Lothringen mitgestuft haben, auf Veranlassung der französischen Regierung entlassen worden. Als Folge davon droht nunmehr ein Generalstreik sämtlicher Lehrer in Elsaß-Lothringen.

Agrar-Reform in Litauen.

Stockholm, 25. Mai. (tu.) Die litauische Nationalversammlung hat die Agrar-Reform in Angriff genommen. Die großen Güter sollen zu Gunsten der besiegten Bauern verschlagnen werden.

Aus Stadt und Land.

Meldungen für heute haben wir immer bereit.

Wilsdruff, den 25. Mai 1920.

— Nach Pfingsten. Ein herliches Pfingstwetter war uns in diesem Jahre endlich einmal wieder beschenkt und hat uns dadurch für die fehlgegangenen Erwartungen so mancher früherer Jahre etwas entschädigt. Schon am frühen Morgen war das Landschaftsbild um unsere Stadt auf bunte von festlich gekleideten Menschen belebt, und die Zahl der Spaziergänger wuchs von Stunde zu Stunde, je höher die freundlich lächelnde Sonne am Himmel emporstieg. Alle Sommertouristen konnten sich eines reichlichen Besuches erfreuen, und überall sah man fröhle und zufriedene Gesichter. Vermögen auch Küche und Keller nicht die vielen Souvenirs zu dienen, wie sie sonst im Frieden so reichlich zur Verfügung standen, und war auch, den heutigen Verhältnissen entsprechend, das vorhandene teurer wie hunderttagtage alles, man war trotzdem fröhlich und guter Dinge und ließ sich durch die von der Zeitlage gebotenen Einschränkungen die frohe Festlaune nicht verkümmern. Auch der Besuch des Gotteshauses war an beiden Feiertagen ein der Bedeutung des Tages entsprechender. Alles in allem: Das diesjährige Pfingsten nahm einen schönen, harmonischen Verlauf.

— Schatz den Bäume! Zu den ganz wenigen Dingen, die uns die Begehrlichkeit unserer Feinde von vorgestern noch gelassen hat, gehört die Schönheit der deutschen Landschaft. Welche Quelle gemütlicher Erholung die herliche Natur bildet, das erlebt man gerade in diesen Pfingsttagen bei dem großen Blühen und Sprühen von neuem. Tatsächlich handelt es sich hier um eine der ganz wenigen Dinge, die es unter dem Druck der gegenwärtigen Verhältnisse noch geben kann, um eine der Hauptquellen für Körper und Geist. Das aber auch sie noch bedroht ist, geht hervor aus einem Ertrag pommerscher Behörden über das Fällen von schönen alten Bäumen. „Wir warnen davor“, so heißt es da, „alte Bäume, die das Landschaftsbild sterben, ohne Verhinderung mit dem Bunde für Heimatbau abzuholzen. Gerade diese Zeit mit all ihrer Begehrlichkeit nach äußeren nützlichen Dingen weist auf die Notwendigkeit hin, den Sinn für Wildüberlebens und Unabhängigkeit an die Helmut zu wenden. Dazu trägt auch die Pflege des Naturschutzes bei. Untererstes ist ein Entfernen von alten Bäumen ohne zwingende Gründe geeignet, Beurteilung in den Gemeinden hervorzurufen.“ — Was für Pommern gilt, gilt natürlich auch für alle anderen deutschen Provinzen!

— Neue Seifenpreise. Die mit Genehmigung des Reichswirtschaftsministeriums festgesetzten Preise für festhalige Waschmittel betragen bis auf weiteres für 1 Stück reine Kerze 5 M., 1 Doppelstück reine Kerze 10 M., 1 Stück reine Seife 5 M., 1 Stück Rosiersseife 2,50 M., 1 Stück K. A. Seife 2 M., 1/2-Pfund-Paket Seifenpulver 3,50 M., 1-Pfund-Paket Seifenpulver 7 M.. Diese Preise sind Höchstpreise. Die Seifen- und Seifenpulverpakete werden in Zukunft mit Genehmigung des Reichswirtschaftsministeriums ohne Preisänderung hergestellt.

— Erhöhung der Gerichtsgebühren in Sachsen. Wie gemeldet wird, ist der Volksstamm ein Gesetzentwurf zugegangen, wodurch der Zuschlag zu den Gerichtskosten von 25 Proz. auf 200 Proz. erhöht wird. Diese ziemlich starke Vereuerung ist dadurch begründet, daß der Zuschlag bei den Land- und Amtsgerichten und Staatsanwaltschaften von 1,63 Millionen Mark im Jahre 1904 auf 10,77 Millionen im Jahre 1918 gestiegen ist. Im Zusammenhang damit erhöht eine weitere Vorlage auch die Gebühren der Rechtsanwälte und Notare.

— Gute Obstausichten. Im Reichs-Gemüse- und Obst-Markt ist zu lesen: „Falls kein frost oder ungünstiges Wetter einen Strich durch die Rechnung macht, wird die Obstsorte in diesem Jahre glänzend werden. In Werder, Guben, Granitz, Oranienburg hat das günstige Wetter geradezu Wunder bewirkt. Alle Obstarten haben ausgezeichnet angezeigt. Kirschen, Birnen, Apfeln, Pfirsamen, Stachelbeeren, Pfirsiche, Aprikosen, Erd- und Johannisbeeren usw. wird es in Hülle und Fülle geben. Auch Erdbeeren, Himbeeren und alle Gemüsearten versprechen ausgezeichnete Erträge zu liefern.“

— Der Sächsische Landesverband Gabelsberger, dessen geschäftsführende Stelle das Stenographische Landesamt zu Dresden ist, hält vom 29. bis 31. Mai in Burgstädt seine 60. Hauptversammlung ab.

— Die Bevorzugungen im Salzheringsgeschäft — 900 Prozent Dividende. „Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Salzheringsimporteure“ hält dieser Tage in Berlin unter Vorsitz eines gewissen Adler von der Salzheringsfirma

gesellschaft m. b. H. eine außerordentliche Sitzung ab in welcher der Geschäftsführung für das verflossene Jahr Entlastung erteilt wurde. Die Bilanz ergab einen Brutto-Nutzen von etwa 10000000 Mark. Nach Abzug der Umläufe (etwa 2500000 Mark) gelangten gegen 7500000 Mark an die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft zur Ausschüttung. Es entfielen auf einen Anteil 90000 Mark, also 900 Prozent! Hier hätte eine Regierung, die sich die Sympathien des Volkes sichern möchte, Gelegenheit, den Hebel anzusetzen. Da müßte ein Donnerwetter hineinfahren in die Sorte von Menschen, die das arme Volk gewissenlos ausbeutet. Des öfteren wird von großzügigen Herlingsfängen geschrieben, aber auf den Markt kommen die Fische nur zu fast unerschwinglichen Preisen. Wo ist der starke Mann am grünen Tisch, der diese Preistreiber zum Teufel jagt?!

Vom Dienst suspendiert wurde der Landesstaatsmeister Graf zu Münster in Moritzburg. Er soll sich bei der Mustierung von Pferden für die Entente in ganz unehrlicher Weise über die sächsischen Regierungsmitglieder, besonders über den Wirtschaftsminister, ausgesprochen haben.

Der Gattenmord in der Sächsischen Schweiz. In der Freitag-Vorhandlung wurde der Angeklagte Bobe wegen Totschlags an seiner Gattin, die er von einem Felsen in die Tiefe gestürzt hat, zu einer Gesamtstrafe von 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenstrafenverlust verurteilt. Das Urteil vom 12. Dezember 1919 auf 5 Jahre Zuchthaus wegen Kassendiebstahl ist damit aufgehoben. Die seit 28. August erlittene Untersuchungshaft wird auf die Strafe angerechnet.

Sora. Am Donnerstag hielt die Ortsgruppe des Deutschen Nationalen Frauenverein unseres Kirchspiels im Gasthof Sora einen wohlgelungenen Vortragssabend ab. Herr Gutsbesitzer Risse begrüßte die Anwesenden, worauf Frau Dr. Hahn-Meijen in einem klaren Vortrage unsere jetzige Lage beleuchtete, zugleich scharf den zersetzenden Einfluß des Judentums in Deutschland kritisierte. Ihre zu Herzen gehenden Ausführungen streiften auch das religiöse

Gebiet, sodass am Schlusse derselben die Anwesenden das Liederlied „Ein feste Burg“ anstimmten. Hierauf hielt Herr Tierarzt Dr. Grundmann-Meijen ein längeres Referat über die Bedingungen des Friedensvertrages und entwickelte in anschaulicher Weise die Forderungen der Deutschen Nationalen Partei. Seine von vaterländischer Begeisterung getragenen Ausführungen gippten in dem Liede „Deutschland über alles“, in das alle begeistert einstimmten. Zum Dank für beide Vorträge erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen. Herr Risse endete mit einem kurzen Schlusswort den gut besuchten Vereinsabend.

Meijen. Die Kinderpeisung durch die Amerikahilfe hat eine höchst erfreuliche Erweiterung dadurch erfahren, daß von der Mission 2000 Nationen zur Speisung zur Verfügung gestellt worden sind, so daß Kinder im vor-schulpflichtigen Alter und stillende und werdende Mütter mit berücksichtigt werden können.

Gossebaude. Gegen den übermäßigen Holzschlag in den Waldgründen, die sich um das Hochplateau von Oberwartha und Gossebaude ziehen, hatte der Gemeinderat von Gossebaude im März d. J. eine Eingabe an die Staatsregierung und an die Volkskammer gerichtet, in der er um behördliche Maßnahmen gegen die Vernichtung der herrlichen Wälder ersucht. Im Anschluß an diese Eingaben nahmen eine Anzahl Vertreter der Staatsregierung der Sächsischen Volkskammer und des Landesvereins Sächsischer Heimatshut unter der Führung des Gemeindeschefes Lorenz die übermäßigen Abholzungen von Laubbäumen im Amtelgrunde in Augenschein. Die hier seit Jahren angerichteten Verwüstungen wurden allgemein anerkannt. Bemerkte sei hierzu noch, daß umfangreiche Abholzungen auch in anderen Waldländern des Westens, z. B. im Dänischen Grunde und am Eingange des Silbertales, stattgefunden haben. Hiergegen ist bereits vor einigen Jahren vom Zeitverdante Dresden der Pensionär von deutscher Journalisten und Schriftsteller als Besitzer des Pressels in Oberwartha Einspruch bei der Staats-

regierung und beim Landesverein Sächsischer Heimatshut erhoben worden, leider allerdings ohne jeden Erfolg.

Dresden. Die von uns bereits gewebte Blattat in Mockitz stellt sich als ein wohlvorbereiteter Raubmord dar, dem die 45 Jahre alte Geschäftstreitende Selma Ronneberger zum Opfer fiel. Als Täter kommt der Mann in feldgrauer Uniform in Frage, mit dem die Ermordete einen Tag vorher gesehen wurde. Die Reisetasche ist der Ermordeten geraubt worden. Wahrscheinlich hat sie größere Vermittel bei sich geführt. Auch der Wohnungsschlüssel soll sich in der Tasche befinden haben. Der Täter hatte sich mit Hilfe des Schlüssels Eingang in die Wohnung der Ermordeten verschafft, wurde aber beim Ausplündern überrascht und ist entflohen. Er konnte noch nicht dingfest gemacht werden.

Hohenstein-Ernstthal. Da auf die Ausschreibung der offenen Ratsassessorstelle keine Meldungen erfolgten, beschlossen die städtischen Kollegen ihre Umwandlung in eine besoldete Stadtratsstelle.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.

Herausgeber, Verleger und Drucker: Arthur Schunke in Wilsdruff. Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Löffig, für den Inseratenstell: Arthur Schunke, beide in Wilsdruff.

Frauen und Kinder

gegen Lohn und Deputat zum Jäten sofort gesucht.

Rudolfsdorf Wilsdruff.

Gute 4227

Melkziege

verkauft M. Liebig.

Wirtschaftlerin

in allen landwirtschaftlichen Arbeiten erfahren, sucht sofort Stellung.

Angebote unter 4317 an die Geschäftsf. d. Vi. erbeten.

Drucksachen

liefern sauber und schnell die Tageblattdruckerei.

Am Tage unserer Hochzeit sind uns von Seiten lieber Nachbarn, Freunden und Bekannten schöne Geschenke und herzliche Glückwünsche zuteil geworden, daß es uns ein Herzentscheidnis ist, allen auch im Namen unserer Eltern unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Wilsdruff und Grumbach, Pfingsten 1920.
Kurt Köhler u. Frau Frida geb. Lindner.

Bund der Landwirte im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff. Wählerversammlung

Mittwoch den 26. Mai nachm. 1/2 4 Uhr
im Gasthof „Adler“, Wilsdruff.

Redner: Lehrer Grellmann
Die bevorstehende Reichstagswahl

Alle Wahlberechtigten sind dazu hiermit eingeladen.

Der Vorsitzende.

Zur Lieferung von Brettern, Rautholz, Latten usw.

jeder Art, auch gehobelt, ferner
zur prompten Ausführung von

Lohn-Schmitt

in jeder Menge empfiehlt sich

Dampfsägewerk
Coswig (Sa.).

Für die überaus wohltuenden Beweise der Liebe und Teilnahme durch Wort, Schrift und reiche Blumenspenden beim Heimgehen unserer teuren Entschlafenen, Gattin und Mutter.

Amalie Friederike Lohse

bringt es uns, allen, besonders auch dem Gesangverein „Capelle“ zu Delbigsdorf für den ehrenden Gesang, nur hierdurch unsern

herzlichsten Dank

auszusprechen.

Die aber, liebe Entschlafene, rufen wir ein „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in Deine Rille Grust nach.

Delbigsdorf, am 25. Mai 1920.

Der trauernde Gatte Rudolf Lohle nebst Angehörigen.

Der Preis für Brennspiritus

ist von heute ab folgender:

1 Literflasche Brennspiritus ohne Flasche Mk. 4.75

Verkaufspreis für die Flasche „ 4.—

also die gefüllte Flasche Mk. 8.75

Brennspiritus markenfrei abzugeben ist verboten.

Großvertriebsstelle der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein

Max Berger vorm. Th. Goerne, Wilsdruff.

Spinat

verkauft 4222 Pfützer.

Krautpflanzen

gibt ab 4222

Hildebrand,
Möbelgeschäft, Wilsdruff.

Prima 4222

Fahrradmäntel,

Schlüsse, Ventilgummi,

Gummilösung u. sämliche

Fahrradzubehörteile

liefern billigst Dom. Zeller,

Limbach (Psarrigut).

Größere Plantage

Stachelbeeren, Johannisbeeren und Himbeeren

auf Meistgebot zu verpachten.

Hühndorf Nr. 4.

Oswald Mensch Nachf.

Inh.: Emil Mensch

Rosseschlächterei, Pferdegeschäft u. Speisewirtschaft

Potschappel, Turnerstrasse 10 4222

Fernsprecher Amt Deuben 735

Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle.

Seiden - Reste Band - Reste

Durch das überaus lebhafte Geschäft der letzten Wochen haben sich grosse Massen wirklich schöner Bandreste angehäuft, ebenso Seidenstoff-Reste für Blusen und Kleiderknäppchen Massen und für Besätze, die ich in den nächsten vier Tagen **enorm billig** verkaufe.

Seidenhaus
Carl Schneider,
Dresden, Altmarkt 8.

Erlen- nutzrollen

ca 19 cm, 1 Meter lang,
10 cm aufwärts stark, fast
astein, verkauft preiswert ab
Lager Wilsdruff 4222

Baumeister
Richard Schuricht,
Wilsdruff. Fernsprecher 611.

Carmol

tut wohl
bei Rheuma, Dezenzus, Kopf-, Hals-, Zahnschmerzen.

Verlangen Sie in den Verkaufsstellen

ausdrücklich Carmol.

Können Sie unsere Präparate am Platze nicht erhalten,

so wenden Sie sich bitte direkt an uns, wir ver-

anlassen dann Nötiges

Carmol-Fabrik, Rheinsberg, Mark (576)

Leichte Beschäftigung

bei gutem Verdienst. Saubere Arbeit für freie Stunden im Hause. Für jeden geeignet.

J. Willmann, Rotthausen (Kreis Essen), Postf. 6.

Kurt Siering, Potschappel

Tharandter Strasse Nr. 25 4222

Rosseschlächterei, Speisewirtschaft u. Pferdegeschäft

Fernsprecher Amt Deuben Nr. 2151

Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle —